

An die Erste und Baubürgermeisterin
Frau Hotz

An den Leiter des Amts für Stadtentwicklung und Vermessung
Herrn Dvorak

Reutlingen, den 31. Januar 2012

Präsentation der Siegerentwürfe des Städtebaulichen Ideenwettbewerbs „City-Nord“ am 23.1.2012

Sehr geehrte Frau Hotz, sehr geehrter Herr Dvorak,

nach der lebhaften und fruchtbaren Diskussion bei der **Präsentation der Siegerentwürfe für Interessierte aus dem Bereich der Kultur** fassen wir – wie damals verabredet – die Diskussion, unsere Anmerkungen und unsere Anregungen zu den Siegerentwürfen schriftlich zusammen:

1. Grundsätzliche Gedanken:

Im besonderen Fokus der Teilnehmer stand die Gestaltung von Freiflächen, Fußgängerzone und Fußwegebeziehungen im Dreieck Wilhelmstraße, Unter den Linden, franz.K, Echazufer und Stadthalle. Auch die Erschließung zusätzlicher Möglichkeiten für Künstler und Kunstgewerbetreibende in diesem Areal war Thema. Der für diesen Teil favorisierte Entwurf von Trojan/Trojan und die von ihm vorgeschlagene Gestaltung der Burkhardt-und-Weber-Straße nahm in der Diskussion entsprechend breiten Raum ein.

Die Frage, welche Verkehrsmengen der City-Nord-Planung zu Grunde liegen und wie diese mit dem Verkehrsentwicklungsplan korrespondieren, konnte in der Kürze der Zeit bei der Präsentation nicht direkt beantwortet werden. Die überschlagsmäßig genannten Zahlen von heute 40.000 Fahrzeugen auf der Karlstraße und jeweils ca. 15000 Fahrzeugen täglich auf der zukünftigen Karlstraße und auf der Burkhardt-und-Weber-Straße konnten in ihren Bezügen noch nicht dargestellt und konkretisiert werden.

Auf positives Echo bei den Teilnehmern der Präsentation stieß die von Ihnen, Frau Hotz erläuterte Idee der Planer, die Fußgängerzone über die Bahnunterführung hinaus (Unter den Linden) zu verlängern. Dem stand allerdings gegenüber, dass diese verlängerte

Fußgängerzone gleich nach der Unterführung durch die neue Burkhardt-und-Weber-Trasse unterbrochen wird, was im Teilnehmerkreis auf Ablehnung stieß.

Die naheliegende Chance einer räumlichen Verbindung der „Fußgängerzone“ mit der „Kulturzone entlang der Echaz“ mit Fußwegeverbindungen zwischen franz.K, Shedhallen (Industriemuseum, Kunstverein und Stiftung Konkrete Kunst) und Stadthalle wurde als wünschenswert, aber nicht zu Ende geführt festgehalten..

Die alternative Straßenführung im AP-Plan-Entwurf oder im Hähmig/Gemmeke-Entwurf, die die Burkhardt-und-Weber-Straße für den Durchgangsverkehr weiter nördlich führen, wurde als mögliche Lösung dieses Problems diskutiert. Wir begrüßen Ihre Absicht, diesen Ansatz weiter zu verfolgen und als Prüfungsauftrag an die Planungsbüros weiterzugeben.

Auch im Hinblick auf den jeweiligen Ziel- und Quellverkehr in der heutigen Karlstraße wurden Zweifel daran geäußert, dass die geplante Trassenführung der Burkhardt-und-Weber-Straße die optimale Variante zur Entlastung der Karlstraße ist.

2. Zur Planung von Trojan und Trojan rund um franz.K:

Als attraktiv betrachten wir die Idee der Echazterrassen samt Fußweg hinter der Wandel-Galerie. Diesem Attraktivitätszugewinn steht allerdings auch an dieser Stelle gegenüber, dass die neue Hauptverkehrsstraße nicht nur die Fußgängerzone unterbricht, sondern auch das franz.K von der Kulturmeile einschließlich Echazterrassen abschneidet.

Kurz diskutiert wurde in diesem Zusammenhang die Frage, ob es nicht möglich wäre, die Burkhardt-und-Weber-Straße neben der Bahnlinie in die Tübinger Straße statt in die Gminderstraße münden zu lassen. Wir begrüßen Ihre Zusicherung, auch diese Variante nochmals prüfen zu lassen.

Aus betrieblicher Sicht des franz.K müssen bei dem Trojan/Trojan-Plan vor allem der viel zu geringe Abstand der verlängerten Burkhardt-und-Weber-Trasse zum Gebäude betrachtet werden.

Im einzelnen:

Andienung:

Der im Trojan/Trojan-Plan ausgezeichnete Platz für "Andienung" ist für die Belange eines Kulturbetriebes mit Bühnentechnik-LKWs, Künstlerbussen und Nightlinern um ein Vielfaches zu gering bemessen. Der Bühnenzugang befindet sich exakt an der engsten Stelle, gerade dort, wo mindestens 3-4 (Abbiege-)Spuren im Kreuzungsbereich geplant sind. Fahrzeuge von Künstlern und Technikern (seien es LKW, Busse oder Nightliner) müssen in diesem Bereich abgestellt werden können, es gibt auf dem ganzen Gelände keine andere Alternative dazu – nach dem vorliegende Entwurf ist dies nicht vorgesehen und nicht möglich. Schon heute ungelöste und seit der Fertigstellung von franz.K nur verschobene Probleme der fachgerechten Lagerung und Entsorgung von Gastronomie- und sonstigem Müll würden noch weiter verschärft werden.

Fluchtwege:

Nach der bestehenden Trojan/Trojan-Planung führen die Fluchtwege nach wenigen Metern direkt auf die verlängerte Burkhardt-und-Weber-Straße. Da der Druck einer flüchtenden Menge bei diesen geringen Abständen nirgendwo

aufgehalten bzw. abgelenkt wird, würden im Panikfall Menschen direkt auf eine stark befahrene Hauptverkehrsstraße flüchten/gedrückt werden.
Da dies für die Hälfte der Fluchtwegkapazitäten gelten würde, würde die derzeitige Trassenführung aller Voraussicht nach zum Erlöschen der Betriebsgenehmigung führen.

Lärmemissionen:

Zu den bereits heute durch die geschlossenen Wände zur Gutenbergstraße hin deutlich hörbaren Straßengeräuschen (schwere LKWs, Busse) kommt die Lärmemission von der mit Türen versehenen Seite der verlängerten Burkhardt-und-Weber-Straße mit 15.000 Fahrzeugen an einer Ampel (Abbrems- und höhere Anfahremissionen) hinzu. Ein Veranstaltungsbetrieb mit Theater, Kabarett, Lesungen und Konzerten mit leiseren Tönen droht dadurch grundsätzlich in Frage gestellt zu werden.

Der im Trojan/Trojan-Plan eingezeichnete "franz.K-Garten", der von der Gastronomie Nepomuk als Biergarten bzw. Gartencafe betrieben wird, wird fraglos noch weiter durch die zusätzlichen Lärm- und Abgasemissionen beeinträchtigt, wenn die Verkehrsbelastung steigt und die Autos sehr nahe an den bewirteten Flächen vorbeigeführt werden.

3. Zum weiteren Vorgehen:

Wir begrüßen die von Ihnen geäußerte Absicht, eine alternative Straßenführung nördlich von franz.K durch die Planungsbüros prüfen zu lassen, mit der eine Kulturmeile von der Stadthalle bis franz.K vollständig umgesetzt und einschneidende Probleme im unmittelbaren Nahbereich des franz.K, wie sie der derzeitige Entwurf verursachen würde, vermieden werden könnten.

franz.K steht der Stadt Reutlingen, dem Gemeinderat und den Planungsbüros gerne für weitere Gespräche zur Verfügung. Wir schlagen einen Lokaltermin mit den Planungsbüros vor, um die spezifische Situation vor Ort zu zeigen und über die zwingenden Erfordernisse eines Kulturbetriebs zu informieren.

Mit freundlichen Grüßen



Andreas Roth
Geschäftsführer des Kulturzentrums franz.K

in Anlage an:
die Mitglieder des Gemeinderats,
den Leiter des Kulturamts Herrn Dr. Ströbele,
das Netzwerk Kultur,
die Teilnehmer/innen der Präsentation